Thorner Zeitung.

Diese Zeitung erscheint täglich mit Ausnahme des Montags. — Pränumerations-Preis für Einheimische 2 Mk. — Auswärtige zahlen bei den Kaiserl. Postanstalten 2 Mk 50 ₰.

Begründet 1760

Redaction und Expedition Bäckerstraße 255
Inserate werden täglich bis 2½ Uhr Nachmittags angenommen und kostet die fünfspaltig Zeile der gewöhnlichen Schrift oder deren Raum 10 ₰

Nr. 39. Sonntag, den 15. Februar 1891.

Tagesschau.

S. M. Kaiser Wilhelm hatte am Donnerstag Abend einer Einladung des französischen Botschafters Herbette in Berlin zur Tafel entsprochen. Am Freitag begab sich der Monarch zur Besichtigung der Recruten der dortigen Garde-Regimenter nach Potsdam und frühstückte daselbst. Im Laufe des Nachmittags erfolgte die Rückkehr nach Berlin. Am Abend entsprach der Kaiser der Einladung des Reichskanzlers von Caprivi zu einem parlamentarischen Diner, zu welchem das Reichstagspräsidium, hervorragende Mitglieder aller Parteien (mit alleiniger Ausnahme der Welfen und Socialdemocraten) und die Staatssecretäre geladen waren. Die sehr animirte Unterhaltung galt den Reichstagsgeschäften und der Kaiser vertrat dabei mit großer Lebhaftigkeit den Standpunkt des Reichskanzlers, wie überhaupt alle Schritte der Reichsregierung. Eifrig befürwortete der Kaiser auch die in der Budgetcommission des Reichstages abgelehnten Dienstprämien für Unterofficiere. Mit allen geladenen Herren unterhielt sich der Kaiser längere oder kürzere Zeit.

Eine Versammlung der Heizer und Trimmer in Hamburg beschloß gestern die energische Fortsetzung des Streiks, da große Summen zur Unterstützung an das Streikcomitee gelangt seien.

Fürst Bismarcks Memoiren sollten, nach englischen Zeitungen, in ihrem ersten Theile demnächst veröffentlicht werden. Aus Friedrichsruhe wird dagegen erklärt, daß der Fürst nicht an irgend welche Publikationen denkt.

Die Justizcommission des preußischen Abgeordnetenhauses hat den Gesetzentwurf betr. die Aufsichtsführenden Amtsrichter in der Fassung des Herrenhauses abgelehnt.

In der „Wiener Pol. Corr." wird ganz entschiedener Protest gegen die neuliche Mittheilung der „Hamb. Nach." erhoben, daß die Beziehungen zwischen dem deutschen Reiche und Rußland sich verschlechtert hätten. Es wird beklagt, daß sich ein deutsches Blatt dazu hergegeben, Deutschland vor dem Auslande so bloszustellen. Zum Glück wüßten Deutschland's Alliirten besser Bescheid, wie in Wahrheit die Dinge lägen.

Die Budgetcommission des Reichstages genehmigte die im neuen Marine-Etat verlangte Vermehrung des See-Officiercorps um zwanzig Stellen. Die Budgetcommission wird mit der Etatsberathung wahrscheinlich heute Sonnabend zu Ende kommen.

Nachdem die Schutztruppe für Deutsch-Ostafrika in Bezug auf militärische Organisation und Disziplin dem Reichskanzler (Reichs-Marineamt) unterstellt worden ist, hat das auswärtige Amt (Colonialabtheilung) die Bearbeitung der Personalien der Schutztruppe an das Reichs-Marine-Amt abgegeben. Hierbei wird wiederholt darauf hingewiesen, daß auf Grund der bisher bei dem auswärtigen Amt eingegangenen Gesuche um Einstellung in die Schutztruppe bereits eine so beträchtliche Anzahl von Officieren und Unterofficieren vorgemerkt worden ist, daß für alle absehbare Zeit ein Bedarf voraussichtlich nicht eintreten wird.

Emin Pascha hatte, wie bereits gemeldet, vor Kurzem den Wunsch ausgesprochen, solche Gegenstände aus Deutschland zu erhalten, welche für den Stationsbau gebraucht würden und welche als Handels- und Tauschwaaren dazu dienen sollten, für die Stationen die benöthigten Lebensmittel einzutauschen. Den Anfang mit einer solchen opferwilligen Zuwendung hat die Firma Landgrebe und Burberg in Düsseldorf mit einer Anzahl Ballen bedruckten Nessels gemacht, welche in vorgeschriebener Weise verpackt und nach Hamburg abgeliefert wurden. Dort hat sich die Firma L. Ottens bereit erklärt, die gesammelten Waaren für Ordre der deutschen Colonialgesellschaft kostenfrei zu lagern. Die so gesammelten und dann nach Ostafrika gesandten Waaren werden Emin Pascha unmittelbar zugeführt, welcher seinerseits den Spendern Mittheilung über die Art ihrer Verwendung zukommen lassen wird. Die so zu erwartenden Mittheilungen werden unzweifelhaft auch den ersten Aufschluß über die in Innerafrika gangbaren deutschen Waaren geben.

Parlamentsbericht.

Deutscher Reichstag.

65. Sitzung vom 13. Februar.

Die zweite Berathung des Arbeiterschutzgesetzes wird bei Absatz 2 des § 105b fortgesetzt.

Derselbe bestimmt, daß im Handels-Gewerbe Gehilfen, Lehrlinge und Arbeiter am ersten Weihnachts-, Oster- und Pfingstfeiertage überhaupt nicht arbeiten dürfen, an den übrigen Sonn- und Festtagen nicht länger als fünf Stunden. Durch Beschluß der Kommunalbehörden kann auch diese Arbeitszeit noch abgekürzt werden. Längere Arbeitszeit ist zulässig in der Weihnachtszeit, sowie bei besonderen lokalen Verhältnissen.

Abg. Gutfleisch (freis.) und Genossen beantragen dazu, an den ersten Festtagen eine zweistündige Arbeitszeit zuzulassen

Abg. Wöllmer und Hirsch (freis.) beantragen, daß die Sonntagsarbeit im Comptoir nicht länger als drei Stunden, im offenen Laden nicht länger als fünf Stunden dauern darf und Nachmittags 3 Uhr beendigt sein muß.

Abg. Auer (Soc.) beantragt, daß die Beschäftigung an Sonntagen nicht länger als drei Stunden dauern und um zwölf Uhr beendet sein muß.

Abg. Buhl (natlib.) empfiehlt mit Rücksicht auf die kleineren Geschäftsleute, die auf Landkundschaft angewiesen sind, die Kommissionsbeschlüsse mit dem Antrage Gutfleisch.

Abg. Singer (Soc.) will von der Arbeit an Sonntag-Nachmittagen nichts wissen, dadurch werde der Sonntag gestört.

Abg. Schädeler (Ctr.) empfiehlt die Kommissionsbeschlüsse, ebenso Abg. Schmidt-Elberfeld (freis.)

Abg von Sturm (freikons.) und Handelsminister von Berlepsch sind mit dem Kommissionsbeschluß einverstanden, halten aber eine kurze Arbeitszeit am ersten Festtage für dringende Fälle, besonders in großen Handelshäusern geboten.

Abg. Hirsch (freis.) empfiehlt seinen Antrag. Die Kommissionsbeschlüsse würden den jungen Kaufleuten nicht genügen.

Abg. Hartmann (kons.) macht darauf aufmerksam, daß der Kommissionsbeschluß heute mehr biete, als früher selbst die Socialdemokraten gefordert hätten.

Danach wird die Weiterberathung auf Sonnabend 1 Uhr vertagt.

Preußisches Abgeordnetenhaus.

32. Sitzung vom 13. Februar.

Die zweite Berathung der Einkommensteuervorlage wird fortgesetzt.

§ 2 bestimmt die Besteuerung solcher Geschäftsanlagen, welche vom Auslande betrieben werden.

Die Kommission hat einen Zusatz angenommen, welcher auch die Agenturen nichtpreußischer Geschäftshäuser der Steuerpflicht unterwirft.

§ 2 wird mit dem Zusatze der Kommission angenommen.

§ 3 setzt die Steuerfreiheit des königlichen Hauses, der hannoverschen, kurhessischen, nassauischen Fürstenhäuser, der Botschafter 2c. fest.

§ 4 bestimmt die Heranziehung der ehemals Reichsunmittelbaren zur Einkommensteuer von dem Zeitpunkte ab, wo die Entschädigung derselben für die Aufhebung des Steuerprivilegs gesetzlich festgestellt sein wird. Die Entschädigung wird von verschiedenen Rednern heftig bekämpft, von anderen und vom Finanzminister befürwortet, da es sich hier um ein Recht der ehemals Reichsunmittelbaren handele. Beide Paragraphen werden unverändert genehmigt, debattenlos § 5.

§ 6 behandelt die Steuerbefreiung der Ausländer, die sich in Preußen nur besuchsweise aufhalten. Derselbe wird unverändert angenommen, ebenso § 8, der allgemeine Bestimmungen enthält.

Die Weiterberathung wird sodann auf Sonnabend Vormittag 11 Uhr vertagt.

Ausland.

Belgien. Die belgische Arbeiterpartei hat jetzt die katholische Geistlichkeit des Landes um Unterstützung ihrer Forderung nach dem allgemeinen Wahlrecht angerufen. Auf die Antwort des Clerus auf dieses Gesuch kann man gespannt sein.

Frankreich. Die Regierung hat eine Vorlage betr. die Errichtung einer französischen Colonialarmee ausgearbeitet. Es soll an Europäern blos fünfjährig-freiwillige Franzosen und Fremdenlegionäre, sonst Eingeborene, enthalten, und zwei Armeecorps, das 20. und 21. bilden, von denen eins nur für Ostasien, das andere für die afrikanischen, amerikanischen und australischen Besitzungen bestimmt sein soll. Beide Armeekorps sollen ganz außerhalb des allgemeinen Mobilmachungsplanes bleiben. — Eine Gesellschaft zum Schutze des französischen Exports hat sich in Paris gebildet, welche entschieden alle weitgehenden Zollerhöhungen bekämpft, weil durch dieselben nur die Staaten des Auslandes zu Repressalien herausgefordert werden würden. — Die Regierung hat besondere Maßnahmen getroffen, um alle Demonstrationen aus Anlaß des bevorstehenden Jahrestages der Errichtung der Commune zu verhindern.

Großbritannien. Die Königin Victoria hat die für kommenden Monat geplante Reise nach Florenz wegen der dortigen ungünstigen Gesundheitsverhältnisse aufgegeben. Sie begiebt sich dafür nach der Riviera. — Dr. Peters ist in London angekommen. Die Deutschen der englischen Metropole veranstalteten ihm zu Ehren einen Festkommers. — In Liverpool

---

Sprühende Funken.

Roman aus der neuesten Zeit von H. Waldemar.

(38. Fortsetzung.)

„Was bedeutet das, Oswald?" stammelte sie, und ihr hilfesuchender Blick ließ ihn die letzte Scheu überwinden.

„Es wäre nutzlos," sagte er resolut, „wollte ich Dir die Thatsache verhehlen, daß wir in wenigen Minuten die ganze Bande der Aufwiegler, mit Andreas an der Spitze, hier haben werden. Erschrick nicht, Mutter; so lange ich noch fähig bin, mein Haus zu vertheidigen, soll keiner es wagen, nur einen Stein anzurühren!"

„Du allein? Was willst Du allein der Masse gegenüber?" schluchzte die alte Frau.

Seine Augen flammten in höherem Licht.

„Ich bin nicht allein, Mutter," sprach er fest, „meine Leute stehen wie ein Mann zu mir und dann — Einer ist noch mit mir: Gott! Ich wanke und weiche nicht! Ruhe und Ueberlegenheit thun oft Wunder solch aufgeregten Köpfen gegenüber!"

„Warum bewilligst Du ihnen nicht Das, was sie fordern? Du hättest Dir diese Stunde erspart!" klagte die Matrone.

Rüdiger schüttelte energisch den Kopf.

„Nur ein Feigling kann sich dazu verstehen, gegen seine innerste Ueberzeugung zu handeln. Ich kann die Forderungen nicht bewilligen und werde, um einer Gefahr auszuweichen, nicht die ganze Zukunft — meine nicht nur, sondern auch die der verblendeten Leute aufs Spiel setzen!"

„Du wagst ein gefährliches Spiel, Oswald!"

„Mag sein, Mutter, aber ich kann nicht anders handeln, und glaube mir, einem festen, unbeugsamen Willen, einer unerschütterlichen Furchtlosigkeit gegenüber werden die Aufständischen nicht Stand halten!"

Die alte Dame seufzte tief auf.

„Wollte Gott, daß Deine Vorhersagung sich erfüllt, mein Sohn," sagte sie. „Ich kann mich der Furcht nicht erwehren, daß Du, um auf Deinem eigensinnigen Vorsatz zu beharren, das ganze Besitzthum nicht allein, sondern mehr als Alles — auch Dein Leben gefährdest!"

Rüdiger antwortete nicht. Näher und näher erscholl das Geräusch; man konnte jetzt bereits deutlich die Fußtritte der Herannahenden unterscheiden; man vernahm durch die Stille der Nacht sogar ihre Reden, mit denen sie sich gegenseitig aufstachelten und aufreizten.

„Ich muß den Leuten ihre Plätze anweisen, Mutter," sprach Rüdiger hastig. „Sei guten Muthes! Laß Edda wecken und versprich mir, Dich draußen nicht sehen zu lassen!"

Eilig verließ er sie; nicht mehr vernahm er den verzweiflungsvollen Ruf der alten Dame: „Oswald, mein Sohn!"

Rüdiger's treuer Diener stürzte ihm im Corridor entgegen.

„Sie kommen, gnädiger Herr! Die Schurken beabsichtigen einen Ueberfall!"

„Laß sie kommen! Ich darf mich doch auf Euch Alle verlassen?"

„Auf Alle, wie auf mich allein, Herr, — wir leben und sterben für Sie!" rief der Diener begeistert.

„Ich danke Dir und Allen, Conrad!" gab Rüdiger zurück. „Beeilt Euch! Die beiden Parkwächter sollen an das Thor, die andern sich an die Fenster im Parterre postiren, ich selbst — bleibe an dem Portal!"

„Sie allein? Lassen Sie mich bei Ihnen sein, gnädiger Herr!" bat Conrad.

„Sei es!" willfahrte Rüdiger dem Diener. „Rasch jetzt die Leute versehen mit Stöcken und den Waffen aus meinem Cabinett, — wir müssen auf Alles gefaßt sein, — schießen darf Keiner, so lange ich es nicht kommandire! Wohl verstanden?"

„Sehr wohl, ich werde es besorgen, aber — verzeihen Sie, Herr, — wollen Sie selbst ohne Waffe —"

Rüdiger schüttelte den Kopf.

„Beruhige Dich, — es wäre Wahnsinn, wollte ich den Aufgeregten unbewaffnet entgegentreten!"

„Dann bin ich beruhigt, Herr," sagte Conrad und wandte sich, kehrte jedoch hastig zurück und trat ganz nahe an Rüdiger heran.

„Darf ich Ihnen einen Rath geben, Herr?"

„Sprich!"

„Zeigen Sie sich nicht zu früh der Menge!"

„Im Gegentheil, sobald sie innerhalb des Thores sind, werde ich ihnen gegenübertreten!"

„Ueb reilen Sie nichts, Herr, ich flehe Sie an, und — vermeiden Sie, von Ihrer Waffe Gebrauch zu machen!"

„Das werde ich, so lange man mich persönlich nicht bedroht. Doch habe Dank für Deine Sorge, mein alter Freund; es thut unendlich wohl, von treuen Menschen umgeben zu sein!"

Alles geschah, wie Rüdiger befohlen hatte. Die Leute vertheilten sich mit Blitzesschnelle und da fast alle beim Militär gedient hatten, konnten sie auch mit Schießwaffen versehen werden, von denen möglicherweise Gebrauch gemacht werden mußte, wenn die thörichten, aufgeregten Menschen so vermessen sein sollten, in das Haus eindringen zu wollen.

Rüdiger inspicirte alle Posten und kehrte über den Hof nach dem Hause zurück. Unwillkürlich suchten seine Augen die Fenster von Edda's Zimmer. Es war Alles dunkel; auch das gemeinschaftliche Wohnzimmer war öde und verlassen Seine Mutter hatte seinen Wunsch erfüllt und war in dem hintern Raume geblieben; wahrscheinlich wurde sie von Edda getröstet, die wohl inzwischen zu ihr beschieden sein mochte. Er dachte das eben, als plötzlich eine weibliche Gestalt an ihm vorüberhuschte, pfeilgeschwind um die Ecke des Hauses bog und verschwunden war, ehe der überraschte Mann sie hatte anrufen können. Beim unsicheren Scheine der Laterne hatte er wohl geglaubt, Edda's Gestalt wahrzunehmen; er meinte sogar, ihr glänzendes Haar gesehen zu haben, das unter einem Spitzenshawl hervorquoll, und mußte doch innerlich über sich und seine aufgeregte Phantasie lachen, die ihm die Geliebte überall vor Augen zauberte, denn sie hatte ja den ganzen Tag ihr Zimmer gehütet, war zu keiner Mahlzeit erschienen und sollte nun hier draußen — —?

Rüdiger stampfte mit dem Fuße auf. Sollte sie abermals mit José zusammengetroffen sein und nur dieserhalb Nichtwohlsein vorgeschützt haben?

Doch was ging ihn jetzt das Mädchen an, Angesichts des Kommenden, dem es muthig ins Auge zu schauen galt?

Dem Kommenden!

(Fortsetzung in der Beilage.)

streiken die Dockarbeiter, Seeleute und Heizer werden dem Vorgange in einigen Tagen folgen, so daß ein allgemeiner Streik ausbrechen wird. Die Dockverwaltungen und Rheder haben jede Verhandlung mit den Streikenden abgelehnt. — In Whitechapel, dem Schauplatz der Londoner Frauenmorde, wurde abermals die verstümmelte Leiche eines liederlichen Frauenzimmers aufgefunden. Die Polizei glaubt, Jack der Aufschlitzer sei wieder aufgetaucht.

Italien. Das italienische Kriegsministerium läßt erklärte, daß die geplanten Militärersparnisse die Heeresorganisation und die Wehrkraft nicht entlasten würden. Crispi wird mit allen seinen Anhängern gegen die Ersparnisse stimmen. — Der Papst hat den französischen Bischof Freppel in längerer Audienz empfangen.

Provinzial-Nachrichten.

— **Elbing**, 12. Februar. (Feuer.) Heute Nacht wurde hier der in der Herrenstraße 37/38 belegene Böhmsche Speicher eingeäschert. Mitvernichtet wurden u. a. 90 Tonnen Heringe, Thran 2c. In einem dicht danebenstehenden Stalle sind fünf Schweine erstickt.

— **Zempelburg**, 5. Februar. (Die Auswanderung) nach Amerika nimmt in unserer Gegend zum diesjährigen Umzugstermin wieder eine ziemlich große Ausdehnung an. Aus manchem Dorfe verlassen vier bis fünf Arbeiterfamilien die alte Heimath, um jenseits des Oceans ihr Glück zu versuchen. Und gewöhnlich sind das nicht die schlechtesten Arbeiter, sondern ordentliche fleißige Leute, die nun das mühsam ersparte Geld, oft zu ihrem Unglück, zur Ueberfahrt nach nach dem neuen Erdtheil verwenden. Sie bedenken nicht, daß auch hier jeder fleißige und nüchterne Arbeiter sein Auskommen hat, dort drüben jedoch in vielen Fällen der erhoffte Verdienst ausbleibt und dann bald die bitterste Armuth die Sehnsucht nach der alten Heimath erweckt. Durch diese stetige Abnahme der Arbeitskräfte leiden besonders unsere größeren Landwirthe sehr, weshalb Viele schon seit Jahren den ganzen Sommer hindurch brandenburgische Arbeiter beschäftigen, die zum Winter dann wieder fortziehen.

— **Königsberg**, 12. Februar. (Ein gräßlicher Unglücksfall) ereignete sich heute im Brandenburger Thor. Ein Arbeiter war mit Eisaufhacken beschäftigt, als ein Militärfuhrwerk daherkam. Durch die Glätte schleuderte dasselbe zur Seite und drückte dabei den Arbeiter gegen die Wand des eisernen Thores. Dem Bedauernswerthen wurde dadurch der Schädel zermalmt, so daß der Tod auf der Stelle eintrat.

— **Posen**, 12. Februar. (Ein frecher Schwindler) hat, nach dem Pos. Tagbl., in letzter Zeit hier und wahrscheinlich auch in der Provinz bei den Schneidermeistern Betrügereien verübt. Am 24. v. Mts erschien der Schwindler bei einem hiesigen Regimentszuschneider und stellte sich demselben unter dem Namen Richter als Mitinhaber der Hirschschen Schneider-Akademie zu Berlin, Stechbahn Nr. 2, vor. Er zeichnete dann verschiedene Modelle auf, die schön ausfielen, daß der Regimentszuschneider den Worten des Mannes ohne jeden Argwohn Glauben schenkte und auf dessen Bitten bei ihm 13 abgepaßte Commißmodelle und ein Lehrbuch für Zuschneider nebst den erforderlichen Zeichnungen bestellte. Der Fremde versprach, diese Modelle sofort zu besorgen und bat um den Betrag von 25 Mark, den er auch erhielt. Die bestellten Sachen gingen aber nicht ein. Der Betrüger ist etwa 40 — 42 Jahre alt, 1,70 Meter groß, hat dunkles Haar, dunkelblonden Schnurrbart, ist korpulent, hat im Gesicht eine Narbe und eine krumme Nase; er trägt einen dunklen, etwas abgenutzten Anzug.

— **Posen**, 12. Februar. (Der neugewählte Erste Bürgermeister), Herr Stadtrath Witting, steht im 35. Lebensjahre und ist seit etwa 4 Jahre in der Communalverwaltung thätig. Derselbe war der „Pos. Ztg." zufolge zunächst Magistrats-Assessor in Berlin und ist jetzt seit 2 Jahren Stadtrath in Danzig. Herr Wittich gilt allgemein als ein Beamter von hoher Begabung, großem Fleiß, Energie und schöpferischer Initiative, und wir dürfen somit zuversichtlich hoffen, daß die getroffene Wahl sich für unser Gemeinwesen als eine glückliche erweisen wird.

— **Posen**, 12. Februar. (Verhaftung eines Auswanderungs-Agenten.) Kürzlich wurde in einem Gasthause in Strzatkowo der aus Hamburg zugereiste Auswanderungs-Agent Eife verhaftet, weil er Leute zur Auswanderung nach Brasilien zu überreden versuchte.

— **Schneidemühl**, 12. Februar. (Wasserstände.) Die Küddow ist in den letzten 24 Stunden plötzlich ganz gewaltig gestiegen. Vorgestern gab der Pegel an der Stadtbrücke den Wasserstand auf 0,68 Meter an, also ganz normal, während er heute 1,28 Meter zeigt. Das Wasser überfluthet die Wiesen und angrenzenden Gärten. Das königliche Landrathamt zu Schlochau hat die Polizei-Verwaltung in Landeck angewiesen, sofern eine erhebliche Steigung der Küddow und deren Nebenflüsse bemerkt werden sollte, hiervon sofort dem hiesigen Magistrat Mittheilung zu machen. Ferner hat das königliche Landrathsamt zu Dt. Krone den dortigen Kreisbaumeister ersucht, über ein außerordentliches Steigen der Küddow dem hiesigen Magistrat sofort Nachricht zu geben.

14. westpreußischer Provinzial-Landtag.

Dritte Sitzung am 13. Februar.

Der Präsident eröffnete die Sitzung gegen 11½ Uhr mit geschäftlichen Mittheilungen. Eine Petition um Erhöhung der Gehälter der Subalternbeamten wird, da die Person der Petenten nicht ermittelt werden konnte, dem Provinzial-Ausschuß zur Kenntnißnahme überwiesen.

Der erste Punkt der heutigen Tagesordnung war die schon in kurzem Auszuge mitgetheilte Vorlage des Provinzial-Ausschusses, betreffend den Ankauf des Gutes Giegel bei Konitz zur Errichtung einer Arbeiter-Colonie. Die Vorlage ist veranlaßt durch einen Beschluß des vorjährigen Provinzial-Landtages, in welchem der Provinzial-Ausschuß ersucht wurde, die Frage der Errichtung einer Arbeiter-Colonie in der Provinz in weitere Erwägung zu nehmen. Seit der Errichtung der ersten Arbeiter-Colonie in Wilmersdorf durch den Pastor v. Bodelschwingh im Jahre 1882 sind, wie die dem Landtage unterbreitete Vorlage ausführt, 21 weitere Colonien in Deutschland errichtet, insbesondere auch in den an Westpreußen grenzenden Provinzen Ostpreußen, Pommern und Posen. Da in diesen Provinzen zu gleicher Zeit ein ausgebreitetes Netz von Verpflegungsstationen besteht, so hat sich ein großer Theil der Vagabonden in die Provinz Westpreußen gezogen. Dieser Umstand hat eine starke Belegung der Besserungs-Anstalt in Konitz zur Folge gehabt, während die Bevölkerungsziffern der Besserungs-Anstalten in den Nachbarprovinzen in derselben Zeit durchweg und theilweise recht erheblich zurückgegangen sind. Eine Arbeiter-Colonie kann aber erst dann ihre volle Wirksamkeit ausüben, wenn in der Provinz eine entsprechende Anzahl von Verpflegungsstationen ins Leben gerufen ist. In unserer Provinz haben sich erst 12 Landkreise zu Subventionen von Verpflegungsstationen entschlossen, während 13 Kreise sich bisher ablehnend verhalten haben. Bei der neuerdings constatirten erheblichen Steigerung der Vagabondage steht jedoch zu erwarten, daß auch diese Kreise sich zur Einrichtung von Verpflegungsstationen entschließen werden. Die weitere Voraussetzung für die gedeihlige Entwickelung einer Arbeiter-Colonie ist die rege Betheiligung der Privatwohlthätigkeit. Es ist deshalb der auf Anregung des Herrn Oberpräsidenten v. Leipziger am 15. December v. J. ins Leben gerufene, „westpreußische Provinzialverein zur Bekämpfung der Wanderbettelei" mit Freude begrüßt worden, und die Provinzial-Verwaltung hat sich entschlossen, die Bestrebungen des Vereins dadurch thatkräftig zu fördern, daß sie demselben die Wege zur Gründung einer Arbeiter-Colonie durch Hergabe einer geeigneten Stätte ebnet und ihm dadurch von vorneherein eine sichere, des weiteren Anbaues fähige Grundlage verschafft. Es schien nun kaum ein Ort in der Provinz für eine Arbeiter-Colonie so günstig als die Stadt Konitz, welche nach allen Richtungen hin Eisenbahnverbindung besitzt, so daß die arbeitslosen Wanderer aus allen Theilen der Provinz leicht dahingelangen und auch wiederum von dort nach allen Orten, wo ihnen Arbeit in Aussicht steht, gelangen können. In Konitz erschien wiederum als der geeignetste Ort das zum Stadtbezirke gehörige Gut Giegel, dessen Gutshof ca. 1 Kilometer von der Besserungs-Anstalt entfernt liegt. Die Colonie kann dann durch den Director der Anstalt, Grofebert, verwaltet werden und auch Kassenwesen und Buchführung und Correspondenz lassen sich ohne Bedenken von den Beamten der Anstalt besorgen. Der Ankauf des Gutes Giegel empfiehlt sich auch deshalb, weil zu demselben eine Ziegelei gehört, deren Betrieb bisher eine sehr lohnender gewesen ist und sich noch bedeutend steigern läßt, da nach den Untersuchungen der Sachverständigen das zu der Ziegelei gehörige Thon- und Lehmlager bei einer jährlichen Production von 3 Millionen Vollsteinen deutschen Normalformats brauchbares Material für die Dauer von rund 250 Jahren liefern wird. Das Gut, welches in gutem Culturzustande ist und fast durchweg neue und massive Wirthschafts- und Wohngebäude besitzt, ist vorbehaltlich der Genehmigung des Provinziallandtages von dem bisherigen Besitzer für den Preis von 270 000 Mk. oder mit rund 200 Mk. pro Morgen angekauft worden. — Zur Vorberatung dieser Vorlage war eine aus den Abgg. v. Gramatzki Dr. Kautz, Heine, Wehle und Sieg bestehende Commission gewählt worden, welche beschlossen hat, den Ankauf des Gutes Giegel dem Landtage zu empfehlen.

Der Referent für diese Sache ist Abg. von Gramatzki.

Oberpräsident v. Leipziger legt die Nothwendigkeit einer Arbeiter-Colonie dar und theilt mit, daß der Provinzialverein in der kurzen Zeit seines Bestehens bereits 2000 Mk an einmaligen und 1600 Mk. an laufenden Einnahmen aufzuweisen habe.

Abg. Genzmer bekämpft die Bedenken, daß die Colonie der Landwirthschaft Arbeitskräfte entziehen würde, und weist darauf hin, daß die Colonie herabgekommene Handwerker vielmehr zu brauchbaren landwirthschaftlichen Arbeitern ausbilden werde.

Abg. Engler begrüßt die Vorlage, für die er schon vor 10 Jahren eingetreten sei, und erinnert daran, daß der Provinz noch Anstalten für Epileptische und Idioten mangeln, deren Einrichtung eine Aufgabe der späteren Zeit sein werde. — Provinzialausschuß-Vorsitzender Graf Rittberg, legt klar, daß der Ankauf des Gutes auch für die Corrigenden-Anstalt sehr erwünscht sei, da dann eine große Anzahl von Corrigenden Winter und Sommer beschäftigt werden könnten.

Abg. Döhn entgegnet dem Abgeordneten Damme, daß bei dem Gute Giegel ganz besondere Verhältnisse vorliegen und man von dieser Sache nicht auf die allgemeine Lage der Landwirthschaft schließen könne. Nach einem kurzen Schlußwort des Referenten wurde die Vorlage einstimmig angenommen.

Hieran knüpfte sich die Berathung über die Petition des westpreußischen Vereins zur Bekämpfung der Wanderbettelei wegen Hergabe eines Grundstückes durch die Provinzial-Verwaltung zur Errichtung einer Arbeiter-Colonie, Gewährung der Mittel zur ersten Einrichtung, eines laufenden Beitrages, zunächst auf drei Jahre, zur Unterhaltung derselben aus Provinzialfonds. Der Referent Abg. Döhring beantragt: „1) für den Fall des Ankaufs des Gutes Giegel den Provinzial-Ausschuß zu ermächtigen, das Warnhoff'sche Grundstück dem Verein zwecks Errichtung einer Arbeiter-Colonie zur uneingeschränkten Nutzung auf 30 Jahre zu überweisen, 2) sich damit einverstanden zu erklären, daß der Provinzial-Ausschuß dem Verein zu den ersten Einrichtungskosten aus dem Dispositions-Fonds einen etwa noch erforderlichen Zuschuß gewähre, 3) dem Provinzial-Ausschuß anheim zu geben, dem nächsten Provinzial-Landtage wegen eines laufenden Beitrages Vorlage zu machen."

Abg. Damme hält es für bedenklich, daß die Provinz auf eine so lange Zeit wie 30 Jahre sich jeglichen Einspruchsrechtes über ihr Grundstück begebe. Ferner müsse der Betrag der Subvention festgesetzt werden, da der Dispositionsfonds des Provinzial-Ausschusses nur 22 000 Mk. betrage Das Beispiel anderer Provinzen könne für Westpreußen nicht zutreffend sein. — Oberpräsident v Leipziger hält die Bedenken des Abg. Damme nicht für so schwerwiegend, stimmt ihm aber darin bei, daß es wünschenswerth sei, eine Maximalsumme für die Subvention festzusetzen; er schlägt 10 000 Mk. vor. — Landesdirector Jäckel bittet den Abg. Damme einen Antrag auf die Zeitdauer der Ueberweisung des Grundstückes zu stellen und weist darauf hin, daß eine bestimmte Summe für die Subvention sich schwer festsetzen lasse, da die Unterstützung auch in Naturalien gewährt werden könne.

Abg. Damme bringt nunmehr den Antrag ein, das Grundstück dem Verein zu unentgeltlicher Benutzung mit einer Kündigungsfrist von zwei Jahren zu überweisen. Von dem Abg. Kosmack wird beantragt, die Ueberweisung vorläufig auf 10 Jahre auszusprechen, welcher Antrag von dem Oberpräsidenten v. Leipziger und dem Referenten zur Annahme empfohlen wurde. In der Abstimmnng wurden die Anträge der Commission mit dem Amendement Kosmack angenommen.

Um die Kosten für den Ankauf des Gutes Giegel und die in der gestrigen Sitzung beschlossenen Erweiterungsbauten der Provinzialanstalten zu decken, beantragt der Provinzial-Ausschuß, die Entnahme von 211 500 Mk. aus den Beständen der Provinzialhilfskasse zu genehmigen. Dieser Antrag wurde ohne Debatte angenommen.

Nach dem Gesetz betreffend die Invaliditäts- und Altersversicherung werden die Geschäfte des Vorstandes der Versicherungsanstalt von einem oder mehreren Beamten des weiteren Communalverbandes, für welchen die Versicherungsanstalt errichtet ist, wahrgenommen. Der Provinzial-Ausschuß hat es für angezeigt und zweckmäßig erachtet, von der Anstellung neuer Provinzialbeamten zunächst abzusehen, und die Wahrnehmung der Vorstandsgeschäfte den jetzt vorhandenen oberen Beamten der allgemeinen Provinzial-Verwaltung, also dem Landesdirector als Vorsitzenden und dem Landesrath Hinze und dem Assessor Kruse im Nebenamt zu übertragen. Für die obere Verwaltung der gesammten Vorstandsgeschäfte ist die Summe von 9000 Mark ausgesetzt worden, von welcher 3000 Mk. für die Annahme eines Hilfsarbeiters reservirt bleiben, 3000 Mk. dem Landesdirector als Vorsitzenden, 1800 Mk. dem Landesrath Hinze und 1200 Mk. dem Assessor Kruse für die Verwaltung des Nebenamtes gezahlt werden sollen. Die Bureaugeschäfte sollen durch drei Subalternbeamte der Provinz versehen werden, welche ihr bisheriges Gehalt aus der Provinzialkasse weiter beziehen, während die Versicherungsanstalt die Kosten ihrer Stellvertretung zu tragen hat. Die Kassengeschäfte werden endlich durch drei Beamte der Landeshauptkasse versehen, denen die Versicherungsanstalt eine angemessene Remuneration zu gewähren hat. Der Referent der Commission, Abg. Rotzoll, führt aus, daß die Commission die enge Verbindung der Verwaltung der Versicherungsanstalt mit derjenigen der Provinzialverwaltung für nothwendig halte. Ferner sei die Commission zu dem Ergebniß gekommen, daß die Beamten der Versicherungsanstalt als besondere Beamte anzusehen seien, so daß eine Verpflichtung der oberen Provinzialbeamten zur Uebernahme der Geschäfte vereint worden sei. Die Führung im Nebenamte sei für die richtige gehalten worden. Die Commission empfiehlt deshalb die Annahme des Antrages des Provinzial-Ausschusses und hat als Beginn der Dienstzeit im Nebenamte den 1. Januar 1891 festgesetzt. Der Landtag nahm den Antrag an und erklärte sich gleichfalls mit der vorgeschlagenen Regelung der Bureau- und Kassengeschäfte einverstanden.

Es folgt die Berathung von Petitionen. Die Petition des Vorstandes des Diaconissenhauses zu Danzig um Bewilligung einer Unterstützung beantragt der Referent der Petitionscommission, der Abg. Bieling, dem Provinzial-Ausschuß zur wohlwollenden Berücksichtigung zu überweisen. Nach einer Empfehlung des Oberpräsidenten v. Leipziger, der darauf hinweist, daß die Ausbildung von Diaconissinnen im provinziellen Interesse liege, wird der Antrag angenommen.

Ueber die Petition des St. Marien-Kirchen-Chors zu Danzig um Bewilligung einer Beihilfe aus Provinzialfonds beantragt der Referent, Abg. v. Parpart, zur Tagesordnung überzugehen, was denn auch geschieht.

Die Petition des Schwente-Geschworenen-Collegiums zu Kl. Lichtenau im Kreise Marienburg wegen Gewährung einer Provinzial-Beihilfe zur Regulirung der Schwente und ihrer Zuflüsse beantragt der Referent Abg. Dr. Albrecht-Putzig dem Provinzial-Ausschuß zur näheren Erwägung und Beschlußfassung zu überweisen. Der Referent theilt mit, daß die Bildung einer Meliorations-Gesellschaft im Werke sei. Die Regierung habe die Gewährung eines Zuschusses davon abhängig gemacht, daß auch die Provinz eine Beihilfe leistet. Da das Statut der Meliorationsgenossenschaft noch nicht vorliege und die Sache noch nicht spruchreif sei, so sei die Commission zu ihrem Vorschlag gekommen, der nach kurzer Debatte angenommen wurde.

Locales.

Thorn, den 14. Februar 1891.

— **Vaterländischer Frauen-Zweig-Verein.** In der Zeit vom 9. December v. J. bis zum 10. d. M. sind an Unterstützungen gegeben: In baarem Gelde 72,58 Mk an 28 Empfänger; Erbsen, Bohnen, Speck 2c. 220 Rationen im Werthe von 176,15 Mk. 5 Brode an 5 Empfänger, 17½ Pfd. Kaffee an 45 Empfänger (zu Weihnachten); 30½ Ctr. Kohlen an 30 Empfänger, Kleidungsstücke an 60 Empfänger: 3½ Fl. Wein an 5 Kranke. 6 Familien erhielten abwechselnd in 33 Häusern Mittagstisch. Die Vereinsarmenpflegerin machte 201 Besuche. An außerordentlichen Gaben gingen derselben (Schwester Johanna, Gerberstraße 286 1 Tr.) zu: 47,45 Mk. baar von 7, 1 Pfd. Wolle von 1, 3 Fl. Wein von 2, 5 Brode von 1, 1 Korb Wallnüsse von 1, 3 Ctr. Kohlen von 1, Kleidungsstücke von 19 Wohlthätern.

— **Theater.** Wie man uns mittheilt, wird am 22. und 23. d. M. das Posener Stadttheater im Victoria-Garten hierselbst zwei Vorstellungen geben, und zwar auch „Mikado".

— **Neue Eisenbahn und neue Weichselbrücke.** Wie schon mitgetheilt ist, werden in der soeben dem Abgeordnetenhause unterbreiteten Eisenbahn-Vorlage für den Bau einer Eisenbahn von Fordon nach Schönsee mit fester Ueberbrückung der Weichsel bei Fordon 12 347 000 Mark gefordert. Der die Vorlage begleitenden Denkschrift sei Folgendes entnommen: Durch die geplante neue Linie soll die Zweigbahn Bromberg-Fordon naturgemäße Fortsetzung und, unter Ueberbrückung des Weichselstromes bei Fordon, Anschluß an die Linie Thorn-Marienburg bei Kulmsee und an die Bahn Thorn-Insterburg bei Schönsee erhalten Sie ist dazu bestimmt, zur Erhöhung der Leistungsfähigkeit des östlichen Staatsbahnnetzes neben der Bromberg-Thorner Bahn eine neue und kürzere Verbindung der verschiedenen in Bromberg einmündenden Bahnen mit den östlich der Weichsel belegenen Bahnlinien zu schaffen und zwischen Thorn und Graudenz einen neuen festen, auch für den Landverkehr benutzbaren Weichselübergang zu gewinnen Mit Rücksicht auf die Bedeutung, welche in Folge dessen die neue Bahnverbindung für den Eisenbahnbetrieb und den allgemeinen Verkehr erlangen wird, ist in Aussicht genommen, dieselbe als Vollbahn auszubauen. Zu diesem Zwecke ist es indes nicht nur nöthig, den neuen Theil der Bahnverbindung danach anzulegen und von vornherein den Grund und Boden für zwei Geleise zu erwerben, sondern es muß auch der bestehende Theil, die als Nebenbahn hergestellte Zweigbahn Bromberg-Fordon, zu einer Vollbahn umgebaut und, da sie gegenwärtig in die eingeleisige Bromberg-Thorner Eisenbahn auf freier Strecke bei Karlsdorf einmündet, selbstständig in den entsprechend zu erweiternden Bahnhof Bromberg eingeführt werden Unter diesen Umständen erscheint es auch nicht angezeigt, die Interessenten zu Leistungen heranzuziehen und von Uebernahme derselben das Zustandekommen der wichtigen Verbindung abhängig zu machen. — Die Länge der neuen Bahn beträgt etwa 56,6 Km., wovon ungefähr 1,2 Km auf den Landkreis Bromberg (1389 Qu.-Km., 72 000 Einwohner) des gleichnamigen Regierungsbezirks der Provinz Posen und etwa 27,2 bezw. 17,2 und 11 Km., zusammen 55,4 Km. auf die zum Regierungsbezirk Marienwerder der Provinz Westpreußen gehörenden Kreise Kulm (724 Qu.-Km., 46 000 Einwohner), Thorn (911 Qu.-Km., 77 000 Einwohner) und Briesen (702 Qu.-Km., 39 000 Einwohner) entfallen. Die Kosten

der Bahn sind, einschließlich der staatsseitig zu übernehmenden Kosten des Grunderwerbes, für zwei Geleise im Betrage von 1 166 000 Mark und der Kosten der Weichselbrücke auf 17 437 000 Mk. veranschlagt. Die Kosten der Brücke, zu denen das Reich mit Rücksicht auf die militärische Bedeutung eines neuen festen Ueberganges über die Weichsel nach früheren ähnlichen Vorgängen 60 Proc. zuschießt, betragen 9 800 000 Mark, so daß nach Abzug des Reichszuschusses von 5 880 000 Mk. von Preußen 11 557 006 Mk. noch aufzuwenden bleiben. Hierzu treten: für den Ausbau der bestehenden Strecke Karlsdorf-Fordon als Vollbahn, für die selbstständige Einführung der Bahn in den Bahnhof Bromberg und für die Erweiterung des letzteren 790 000 Mark, zusammen 12 347 000 Mark.

— **Strafkammer.** In der gestrigen Sitzung wurde noch in folgenden Strafsachen verhandelt: 3. gegen die Arbeiterfrau Augustin Wisniewska geb. Grunwald aus Mocker, den Arbeiter Carl Grunwald daselbst, die Arbeiterfrau Christine Grunwald geborene Labs aus Mocker, den Arbeiter Jacob Furmanski daher, den Arbeiter Carl Wisniewski daher, wegen Hausfriedensbruchs und Körperverletzung, gegen die Erstangeklagte auch wegen Bedrohung. Auch diese Sache wurde zum Zwecke weiterer Zeugenladung auf Antrag der Königl. Staatsanwaltschaft sowie der Angeklagten auf Gerichtsbeschluß vertagt. 4. Gegen die Arbeiter Anton Pruszynski und Theofil Witkowski aus Rubinkowo zur Zeit hier in Untersuchungshaft wegen Nöthigung und Körperverletzung. Der Staatsanwalt beantragte für jeden der Angeklagten eine Gefängnißstrafe von 2 Monaten. Der Gerichtshof erkannte auf das beantragte Strafmaß, rechnet jedoch jedem derselben einen Monat als durch die erlittene Untersuchungshaft für verbüßt an. 5. Gegen den Arbeiter Stanislaus Piotrowski aus Klein Mocker zur Zeit hier in Untersuchungshaft wegen Körperverletzung und Nöthigung. Der Staatsanwalt beantragte eine Gefängnißstrafe von einem Jahre, auf welches Strafmaß der Gerichtshof auch erkannte. 6. Gegen den Arbeiter Carl Mengering ohne festen Wohnsitz zur Zeit hier in Untersuchungshaft wegen Diebstahls. Der Staatsanwalt beantragte eine Gefängnißstrafe von 3 Monaten, in welche Strafe der Gerichtshof den Angeklagten auch verurtheilt. 7. Gegen die Arbeiter Leopold Krumrey und Hermann Krumrey ohne festen Wohnsitz, zur Zeit hier in Untersuchungshaft wegen Diebstahls, in Bezug auf Leopold im wiederholtem Rückfalle. Der Staatsanwalt beantragte in Bezug auf Krumrey eine Gefängnißstrafe von 6 Monaten, gegen Hermann L. Krumrey eine solche von 3 Tagen. Der Gerichtshof erkannte gegen den Ersten auf eine Gefängnißstrafe von 4 Monaten, gegen den Zweiten auf eine solche von 3 Tagen.

— **Brennkalender.** Abendlaternen: Vom 15. bis 20. Februar von 6 bis 11 Uhr, vom 20. bis 22. Februar von 6¼ bis 11 Uhr Abends. Nachtlaternen: Vom 15. bis 20 Februar von 11 bis 6 Uhr früh, vom 20. bis 22. Februar von 11 bis 5¾ Uhr früh.

— **Jugendliche Diebe.** Drei junge Burschen stahlen gestern einem nach Mocker fahrenden Fischhändler von dessen Wagen eine größere Quantität Fische. Dieselben Diebe entwendeten aus einem Hause in der Neustadt mehrere Porzellangegenstände, Seife rc.

— **Gefunden:** Ein großes Portemonnaie in einem Hausflur in der Altstadt.

— **Polizeibericht.** Verhaftet wurden 9 Personen.

Bekanntmachung.

3procentige Deutsche Reichs-Anleihe.

Von der auf Grund der Allerhöchsten Erlasse vom 7. September 1889, 17. März 1890, 17. September 1890 22. Januar 1891 und 9. Februar 1891 auszugebenden Reichsanleihe legen wir den Nennbetrag von

Zwei Hundert Millionen Mark

unter den nachstehenden Bedingungen hiermit zur öffentlichen Zeichnung auf. Die Anleihe ist mit drei vom Hundert am 1. April und 1. October zu verzinsen.

Berlin, den 14. Februar 1891.

Reichsbank-Directorium.

Dr. Koch. Frommer.

Bedingungen.

Artikel 1. Die Zeichnung findet gleichzeitig bei folgenden Stellen statt:

Reichshauptbank (Komtor der Reichshauptbank für Werthpapiere) zu Berlin, alle Reichsbankhauptstellen, Reichsbankstellen, die Reichsbank-Kommandite in Insterburg und alle Reichsbanknebenstellen mit Kasseneinrichtung,

Stelle	Ort
General-Direction der Seehandlungs-Societät Bank für Handel und Industrie Berliner Handels-Gesellschaft S. Bleichröder Deutsche Bank Deutsche Genossenschaft-Bank von Soergel, Parrisius & Co. Direction der Disconto-Gesellschaft Dresdner Bank Internationale Bank in Berlin F. W. Krause & Co., Bankgeschäft Mendelssohn & Co. Mitteldeutsche Creditbank Nationalbank für Deutschland Gebrüder Schickler Robert Warschauer & Co.	in Berlin
Sal. Oppenheim jun. & Cie. A. Schaaffhausenscher Bank-Verein	in Cöln,
Deutsche Effecten- & Wechselbank Deutsche Genossenschafts Bank von Soergel, Parrisius & Co., Kommandite Frankfurt a. Main Deutsche Vereinsbank von Erlanger & Söhne Filiale der Bank für Handel und Industrie Frankfurter Filiale der Deutschen Bank E. Ladenburg Mitteldeutsche Creditbank M. A. von Rothschild & Söhne Jacob S. H. Stern	in Frankfurt a. Main,
Anglo-Deutsche Bank L. Behrens & Söhne Commerz- & Discontobank in Hamburg Hamburger Filiale der Deutschen Bank Norddeutsche Bank in Hamburg Vereinsbank in Hamburg	in Hamburg,
Bayerische Hypotheken- & Wechsel-Bank Bayerische Vereinsbank	in München,
Königliche Hauptbank Vereinsbank	in Nürnberg,
Aktien-Gesellschaft für Boden- und Kommunal-Kredit in Elsaß-Lothringen zu Straßburg	in Straßburg,
Königl. Würtembergische Hofbank Würtembergische Bankanstalt, vorm. Pflaum & Co. Würtembergische Vereinsbank	in Stuttgart,

ferner bei anderen deutschen Bankhäusern gemäß der von denselben erlassenen besonderen Bekanntmachungen **am 20. Februar d. J. von 9 Uhr Vormittags bis 1 Uhr und von 3 bis 5 Uhr Nachmittags** und wird alsdann geschlossen.

Artikel 2. Der zu begebende Anleihebetrag wird ausgefertigt in Schuldverschreibungen zu 200, 500, 1000, 2000, 5000 Mark vom 1. October 1891 ab laufenden Zinsscheinen.

Artikel 3. Der Zeichnungspreis ist auf **84,40** Mark für je 100 Mark Nennwerth festgesetzt.

Außer dem Preise hat der Zeichner die Hälfte des für den Schlußschein verwendeten Stempelbetrages zu vergüten.

Artikel 4. Bei der Zeichnung ist eine Sicherheit von 5 Procent des gezeichneten Nennbetrages in baar oder solchen nach dem Tages-Kurse zu veranschlagenden Werthpapieren zu hinterlegen, welche die betreffende Zeichnungsstelle als zulässig erachtet. Die vom Komtor der Reichshauptbank für Werthpapiere ausgegebenen Depotscheine vertreten die Stelle der Effecten.

Den Zeichnern steht im Falle der Reduction die freie Verfügung über den überschießenden Theil der geleisteten Sicherheit zu. Die Sicherheit wird bei der ersten Einzahlung zurückgegeben bezw. auf dieselbe verrechnet.

Artikel 5. Die Zutheilung erfolgt nach Ermessen der Zeichnungsstellen thunlichst bald nach Schluß der Zeichnung.

Anmeldungen auf bestimmte Stücke können nur insoweit berücksichtigt werden, als dies nach Beurtheilung der Zeichnungsstellen mit den Interessen der anderen Zeichner verträglich ist.

Artikel 6. Auf die zugetheilten Beträge sind zu entrichten:

20	Procent derselben	am	5. März	d. J. als	erste Einzahlung
10	„ „	vom	1.—6. April	„ „ „	zweite „
10	„ „	„	1.—6. Mai	„ „ „	dritte „
20	„ „	„	1.—6. Juli	„ „ „	vierte „
20	„ „	„	1.—6. Oktober	„ „ „	fünfte „
20	„ „	„	1.—6. November	„ „ „	sechste „

Bei der ersten bis vierten Einzahlung werden von der Einzahlungsstelle Stückzinsen vom Ersten des Einzahlungsmonats bis zum 1. October vergütet, bei der fünften Einzahlung findet eine Berechnung von Stückzinsen nicht statt, bei der sechsten sind die Stückzinsen für einen Monat an die Einzahlungsstelle zu entrichten.

An jedem für die zweite bis fünfte Einzahlung festgesetzten Termin ist unter der diesem Termin entsprechenden Zinsberechnung Vollzahlung zulässig.

Artikel 7. Die erste Einzahlung muß an derjenigen Stelle erfolgen, welche die Zeichnung angenommen hat. Die späteren Einzahlungen können geleistet werden bei der Reichshauptbank in Berlin, den Reichsbankhauptstellen, Reichsbankstellen, der Reichsbank-Kommandite in Insterburg und den Reichsbanknebenstellen in Barmen, Bochum, Darmstadt, Duisburg, Heilbronn und Wiesbaden, während die übrigen Reichsbanknebenstellen mit Kasseneinrichtung die kostenfreie Vermittelung solcher Einzahlungen übernehmen.

Artikel 8. Bei der ersten Einzahlung erhalten die Zeichner entsprechende, vom Reichsbank-Directorium ausgestellte Interimsscheine, auf denen über die späteren Einzahlungen sowie über die Vollzahlungen Quittung ertheilt wird. Ueber den nach geleisteter Vollzahlung stattfindenden Umtausch der Interimsscheine in Schuldverschreibungen wird das Erforderliche bekannt gemacht werden.

Artikel 9. Wird eine Zahlung im Fälligkeitstermin versäumt, so kann dieselbe noch innerhalb eines Monats, jedoch nur unter Zahlung einer Conventionalstrafe von fünf Procent des fälligen Einzahlungsbetrages erfolgen. Sollte der Inhaber des Interimsscheines seine Verpflichtungen auch innerhalb dieser Frist nicht erfüllen, so verfällt der bis dahin eingezahlte Betrag zu Gunsten des Reichs und verliert damit der Interimsschein seine Gültigkeit.

Artikel 10. Die Bescheinigung über die erfolgte Zeichnung mit der Quittung über die Sicherheitsbestellung wird dem Zeichner von der Zeichnungsstelle zurückgegeben und ist von diesem bei der ersten Einzahlung wieder abzuliefern.

Formulare zu den Zeichnungsscheinen sind vom 16. Februar d. J. ab bei allen Zeichnungsstellen unentgeltlich zu haben.

Bekanntmachung.

3 procentige konsolidirte Preußische Staats-Anleihe.

Von der auf Grund der Gesetze vom 21. Mai 1883 (G.-S. S. 85), 4. April 1884 (G.-S. S. 105), 7. Mai 1885 (G.-S. S. 119), 19. April 1886 (G.-S. S. 1°5), 9. Juli 1886 (G.-S. S. 207), 16. Juli 1886 (G.-S. S. 209), 1. April 1887 (G.-S. S. 97), 11. Mai 1888 (G.-S. S. 80), 6. Juni 1888 (G.-S. S. 238), 8. April 1889 (G.-S. S. 69) und 10. Mai 1890 (G.-S. S. 90) auszugebenden Anleihe legen wir im Auftrage des Herrn Finanz-Ministers den Nennbetrag von

Zweihundertundfünfzig Millionen Mark

unter den nachstehenden Bedingungen hiermit zur öffentlichen Zeichnung auf. Die Anleihe ist mit 3 vom Hundert am 1. April und 1. October zu verzinsen.

Berlin, den 14. Februar 1891.

Königliche General-Direktion der Seehandlungs-Societät.

von Burchard.

Bedingungen.

Artikel 1. Die Zeichnung findet gleichzeitig bei folgenden Stellen statt:

General-Direktion der Seehandlungs-Societät in Berlin,
sämmtliche Preußische Regierungs-Haupt-Kassen, Kreis- und Steuer-Kassen,
Reichs-Hauptbank (Comtoir der Reichs-Hauptbank für Werthpapiere) in Berlin,
Reichsbank-Hauptstelle in Hamburg,
innerhalb Preußens belegene Reichsbank-Hauptstellen, Reichsbankstellen, Reichsbank-Kommandite in Insterburg und Reichsbank-Nebenstellen mit Kassen-Einrichtung,

Bank für Handel und Industrie
Berliner Handelsgesellschaft
S. Bleichröder
Deutsche Bank
Deutsche Genossenschaftsbank von Soergel, Parrisius & Co.
Direction der Disconto-Gesellschaft
Dresdner Bank
Internationale Bank in Berlin
F. W. Krause & Co. Bankgeschäft
Mendelssohn & Co.
Mitteldeutsche Kreditbank
Nationalbank für Deutschland
Gebrüder Schickler
Robert Warschauer & Co.
} in Berlin,

Sal. Oppenheim & Cie.
A. Schaaffhausen'scher Bank-Verein
} in Cöln.

Deutsche Effecten- und Wechselbank
Deutsche Genossenschaftsbank von Soergel, Parrisius & Co., Kommandite Frankfurt a. Main
Deutsche Vereinsbank
von Erlanger & Söhne
Filiale der Bank für Handel und Industrie
Frankfurter Filiale der Deutschen Bank
E. Ladenburg
Mitteldeutsche Creditbank
M. A. von Rothschild & Söhne
Jacob S. H. Stern
} in Frankfurt a. Main,

L. Behrend & Söhne
Anglo-Deutsche Bank
Commerz- & Discontobank in Hamburg
Hamburger Filiale der Deutschen Bank
Norddeutsche Bank in Hamburg
Vereinsbank in Hamburg
} in Hamburg,

ferner bei anderen deutschen Bankhäusern gemäß der von denselben erlassenen besonderen Bekanntmachungen: **am 20. Februar d. J. von 9 Uhr Vormittags bis 1 Uhr und von 3—5 Uhr Nachmittags** und wird alsdann geschlossen.

Artikel 2. Der zu begebende Anleihebetrag wird ausgefertigt in Schuldverschreibungen zu 200, 300, 500, 1000, 2000 und 5000 Mark mit vom 1. October 1891 ab laufenden Zinsscheinen.

Artikel 3. Der Zeichnungspreis ist auf 84,40 Mark für je 100 Mark Nennwerth festgesetzt. Außer dem Preise hat der Zeichner die Hälfte des für den Schuldschein verwendeten Stempelbetrages zu vergüten.

Artikel 4. Bei der Zeichnung ist eine Sicherheit von 5 Procent des gezeichneten Nennbetrages in baar oder solchen nach dem Tageskurse zu veranschlagenden Effecten zu hinterlegen, welche die betreffende Zeichnungsstelle als zulässig erachtet. Die von dem Comptoir der Reichshauptbank für Werthpapiere ausgegebenen Depotscheine vertreten die Stelle der Effecten. Dem Zeichner steht im Falle der Reduktion die freie Verfügung über den überschießenden Theil der Sicherheit zu. Die Sicherheit wird bei der ersten Einzahlung zurückgegeben oder auf dieselbe verrechnet.

Artikel 5. Die Zutheilung erfolgt nach Ermessen der Zeichnungsstelle thunlichst bald nach Schluß der Zeichnung. Anmeldungen auf bestimmte Stücke können nur insoweit berücksichtigt werden, als dies nach Beurtheilung der Zeichnungsstelle mit den Interessen der anderen Zeichner verträglich ist.

Artikel 6. Von den zugetheilten Beträgen sind zu entrichten:

20	Procent	am	5. März	d. Js.	als erste Einzahlung,
10	„	vom	1.—6. April	„ „	„ zweite „
10	„	„	1.—6. Mai	„ „	„ dritte „
20	„	„	1.—6. Juli	„ „	„ vierte „
20	„	„	1.—6. October	„ „	„ fünfte „
20	„	„	1.—6. November	„ „	„ sechste „

Bei der 1. bis 4. Einzahluug werden Stückzinsen vom Beginn des Einzahlungsmonats bis zum 1. Oktober d. J. für 7, 6, 5, bezw. 3 Monate vergütet. Bei der 5. Einzahlung findet eine Berechnung von Stückzinsen nicht statt. Bei der 6. Einzahlung sind an die Einzelzahlstelle Stückzinsen für einen Monat zu entrichten. An jedem der oben für die zweite bis fünfte Einzahlung bestimmten Termine ist unter der dem Zahlungstermine entsprechenden Zinsberechnung Vollzahlung zulässig.

Artikel 7. Die erste Einzahlung muß an derselben Stelle erfolgen, welche die Zeichnung angenommen hat. Die späteren Einzahlungen können erfolgen bei der Haupt-Seehandlungskasse, den Regierung-Haupt-Kassen, der Reichsbank-Hauptstelle in Hamburg, ferner bei den in Preußen belegenen Reichsbank-Hauptstellen, den Reichsbankstellen, der Reichsbank-Commandite in Insterburg und den Reichsbank-Nebenstellen in Barmen, Bochum, Duisburg und Wiesbaden, während die übrigen Reichbank-Nebenstellen mit Kassen-Einrichtung die kostenfreie Vermittelung solcher Einzahlungen übernehmen.

Artikel 8. Bei der ersten Einzahlung erhalten die Zeichner von der General-Direction der Seehandlungs-Societät ausgestellte Interimsscheine, auf denen über die späteren Einzahlungen, sowie über Vollzahlungen Quittung ertheilt wird. Ueber den Umtausch in Schuldverschreibungen wird das Erforderliche bekannt gemacht werden.

Artikel 9. Wird eine Zahlung im Fälligkeitstermine versäumt, so kann dieselbe noch innerhalb eines Monats unter gleichzeitiger Entrichtung einer Konventionalstrafe von 5 Procent des fälligen Betrages erfolgen. Wird auch diese Frist versäumt, so verfällt der bis dahin eingezahlte Betrag der Staatskasse und verliert damit der Interimsschein seine Gültigkeit.

Artikel 10. Die von den Zeichnungsscheinen abtrennbare Bescheinigung über die erfolgte Zeichnung mit der Quittung über die Sicherheitsbestellung wird dem Zeichner zurückzugeben, und ist dieselbe bei der ersten Einzahlung der Zeichnungsstelle wieder einzuliefern.

Formulare zu Zeichnungsscheinen sind vom 16. Februar d. J. ab bei allen Zeichnungsstellen unentgeltlich zu haben.

Bekanntmachung.

In unser Genossenschaftsregister ist zufolge Verfügung vom gestrigen Tage unter Nr. 7 eingetragen worden:

Firma der Genossenschaft,

Spółka Ziemska

eingetragene Genossenschaft mit beschränkter Haftpflicht in Thorn.

Sitz der Genossenschaft

Thorn.

Rechtsverhältnisse der Genossenschaft

Das Statut der Genossenschaft vom 4. Februar 1891 befindet sich in Urschrift Blatt 5 folgende der Spezial-Akten.

Gegenstand des Unternehmens ist Erwerb von Immobilien, um dieselben auf gemeinschaftliche Rechnung zu bewirthschaften und in Ansiedelungszwecken sei es ganz oder theilweise an die Genossen zu verkaufen, zu verpachten oder zu vermiethen.

Die von der Genossenschaft ausgehenden Bekanntmachungen sind in den Zeitungen „Gazeta Torunska“ und „Przyjaciel“ in Thorn zu veröffentlichen und erfolgen unter der Firma der Genossenschaft mit der Unterschrift des Vorstandes oder des Aufsichtsraths.

Das erste Geschäftsjahr beginnt mit dem 12. Februar 1891 und endigt mit dem 31. December 1891; demnächst fällt das Geschäftsjahr mit dem Kalenderjahr zusammen.

Die Haftsumme eines jeden Genossen beträgt 500 Mark. Jeder Genosse kann auf einen oder mehrere, jedoch höchstens auf 50 Geschäftsantheile betheiligt sein.

Mitglieder des Vorstandes sind

a. der Rentier Wladislaus von Bardzki in Warschau

b. der Rittergutsbesitzer Josef von Wolszlegier in Sierniki

c. der Hauptagent Wincent Kowalski in Konitz.

Willenserklärungen und Zeichnungen für die Genossenschaft sind verbindlich, wenn sie durch mindestens zwei Vorstandsmitglieder erfolgen.

Zugleich wird bekannt gemacht, daß die Einsicht der Liste der Genossen während der Dienststunden des Gerichts jedem gestattet ist.

Thorn, den 12 Februar 1891.

Königliches Amtsgericht.

Oeffentliche

Zwangsversteigerung.

Am Dienstag, 17 Februar cr.

Vormittags 9 Uhr

werde ich in dem Hause Neustädtischer-Markt 212

1 Stutzflügel, einen großen Posten eleganter Möbel, Betten, 1 Büffet, 1 Kronleuchter, 1 Schreibpult, mehrere Oeldruckbilder, 1 Geldspind und verschiedene andere Gegenstände öffentlich meistbietend gegen baare Zahlung versteigern.

Thorn, den 13. Februar 1891.

Bartelt,
Gerichtsvollzieher.

Groß. Holzplatz u. 1 Wohn. von 3 Zim., Küche v. sof. zu vermieth. Schlossermstr. **Majewski**, Bromb.-Vor.

Bekanntmachung.

Ueber das Vermögen der Kaufmann **Abrahm** und **Eva** geb. **Salomon Wolff**'schen Eheleute hierselbst ist am

14. Februar 1891

Mittags 12 Uhr

das Konkursverfahren eröffnet.

Konkursverwalter Kaufmann **F. Gerbis** in Thorn. Offener Arrest mit Anzeigefrist bis

16. März 891

Anmeldefrist bis

16. April 1891

Erste Gläubigerversammlung

am 13. März 1891

Vormittags 11 Uhr

Terminszimmer Nr. 4 des hiesigen Königl. Amtsgericht und allgemeiner Prüfungstermin

am 19. Mai 1891

Vormittags 10 Uhr

daselbst.

Thorn, den 14. Februar 1891.

Zur[illegible]owski,
Gerichtsschreiber des Königlichen Amtsgerichts.

Druck und Verlag der Rathsbuchdruckerei von Ernst Lambeck, Thorn.

Beilage und Illustrirtes Sonntagsblatt.

Beilage der Thorner Zeitung Nr. 39.

Sonntag, den 15. Februar 1891.

Sprühende Funken.

Roman aus der neuesten Zeit von **H. Waldemar.**

(Fortsetzung aus dem Hauptblatt.)

Ja, wie eine riesenhafte dunkle Schlange wälzte sich die Menge heran, dort auf den hellen Kieswegen, durch das junge Laub der Bäume deutlich sichtbar. Johlend, schreiend und singend, so kamen die Menschen, denen Rüdiger nur Gutes erwiesen heran, um, aufgestachelt von unzufriedenen, rachsüchtigen Gemüthern, Den zu beschimpfen, dem sie Arbeit und damit Brot, dem sie ihre ganze Existenz verdankten und der niemals geschwankt hatte, ihre Rechte, ihre Menschenwürde zu vertreten.

Aber nicht allein kamen sie, sondern Weiber und Kinder hatten sich ihnen johlend angeschlossen, ihre Männer und Väter anspornend durch böse, fruchtbringende Worte, wenn sie erlahmen, wenn dennoch das Bessere in ihnen die Oberhand gewinnen wollte.

So erreichten sie das kunstvoll getriebene Gitterthor.

Ein Wuthgeheul, wie es kaum schlimmer über die Lippen Wahnsinniger kommt, erhob sich, als sie das Thor verschlossen fanden.

„Darüber klettern!“ riefen die Weiber, „Aufbrechen!“ die Männer, und dem Rath folgte alsbald die That.

Der vereinten Kraft einiger Dutzend gestählter Arme gelang es nach kurzer Zeit, die wahrlich nicht dünnen Eisenstäbe zu biegen, hier einen, da einen. Andere versuchten, die Angeln aus dem Gestein zu lösen, das den wüthenden Schlägen nicht lange Widerstand leisten konnte. Mit einem fürchterlichen Hurrahgeschrei begrüßte die Bande das fallende Thor, mit ohrenzerreißendem Geheul stürmte sie die nun offene Pforte in den ungemein kunstvoll angelegten Garten hinein, alles niedertretend, was Menschenhände Liebliches geschaffen und hervorgezaubert hatten. Nach wenigen Minuten stand die Rotte wie eine Mauer vor der Freitreppe, auf deren oberster Stufe Rüdiger mit seinem treuen Konrad Posto gefaßt hatte.

Ja, allein, nur den grauköpfigen, alten Diener hinter sich, stand Rüdiger der Horde gegenüber und wie aus Stein gemeißelt erschien der beherzte Mann dort oben. Die schlanke Figur soldatisch aufgerichtet, das ernste, durch die tapfer niedergekämpfte Erregung etwas bleiche Antlitz den Aufrührern fest zugewandt, erwartete er ihren Angriff.

Doch wie auf ein Commando verstummte die Menge, als sie so ihres Herrn ansichtig wurde, der voller Muth und Unerschrockenheit sich ihnen gegenüber stellte, und weithin schallten seine Worte, als Rüdiger mit seiner tiefen, mächtigen Stimme anhob:

„Was wollt Ihr zu so ungewöhnlicher Stunde und in dieser Verfassung hier auf meinem Grund und Boden?“

„Wir wollen Klage führen über menschenwidrige Behandlung und niedrigen Lohn!“ antwortete eine Stimme, die sich als diejenige des Riesen nicht verkennen ließ.

In nichts wich Rüdigers Ruhe.

„Habt Ihr Beschwerde zu führen, so ist dies nicht der richtige Ort, noch weniger die richtige Zeit, solches zu thun. Ihr wißt, wo Ihr Euer Recht zu suchen habt und wo Euch solches noch immer geworden ist!“

„Nicht immer!“ brüllte dieselbe Stimme wie zuvor. „Eben, weil uns unser Recht verweigert wurde, deshalb kommen wir hierher und — bei Gott, wir wollen unser Recht haben!“

„Was verlangt Ihr?“ fiel wieder die klare Frage oben von der Treppe des Herrenhauses her.

Diese Ruhe imponirte wider seinen Willen dem frechen Anführer, der immer einen Schritt näher gerückt war und nun bereits auf der untersten, der sechsten Treppenstufe stand.

„Mehr Lohn und weniger Arbeitszeit!“ antwortete Andreas nach einer Pause. „In unseren Hütten herrscht Elend und Krankheit; wir wollen es eben so gut haben, wie Ihr, unser Herr, der sich von Dem nährt, was uns abgezogen wird, der sich mit unserm Herzblut abmästet!“

Die Gestalt Rüdiger's schien noch zu wachsen, der Glanz seiner Augen sich zu erhöhen, als er scharf antwortete:

„Warum herrscht Elend und Krankheit in Euren Hütten? Ich will es Euch sagen, Andreas, und Euch Allen, die Ihr gekommen seid, Euch an meinem Besitz zu vergreifen und Euch, Dieben gleich, zu nehmen, woran Ihr kein Anrecht besitzet: weil Ihr Männer den letzten Pfennig im Wirthshaus vertrinkt und Eure Weiber sich schwatzend und ränkespinnend auf den Straßen und in andern Häusern herumtreiben, anstatt für die eigene Haushaltung und die Kinder zu sorgen, weil der Geifer, der Neid Euer Herr ist, der Euch nur verlangend nach Euch nicht Beschiedenem trachten läßt, deshalb — deßhalb allein sitzt die Noth mit Euch zu Tisch, deshalb grinst Euch der Hunger an aus den hohlen Wangen Eurer Kinder! Ihr sagt, ich mäste mich mit Eurem Herzblut? Wann seid Ihr vergeblich bittend zu mir gekommen, wenn Noth und Tod bei Euch einkehrten? Wer hat das Asyl gebaut für arbeitsunfähige Leute? Wer unterhält alle Die, die keinen Finger mehr rühren können? Habe ich nöthig, noch mehr aufzuzählen, um Euch zu beweisen, wie Ihr mit dem schwärzesten Undank mir Alles vergelten wollt? Ja, ich war ein Thor! Von Eures Gleichen soll man keinen Dank erwarten, hat man mir gesagt, als ich meinen schweren Posten hier antrat. Ich war vermessen genug, zu glauben, daß es mir gelingen müsse, Euch zu Treue und Dankbarkeit zu erziehen, — die jetzige Stunde belehrt mich, wie wahnwitzig ich gewesen bin! Euch aber,“ Rüdiger erhob seine Stimme, daß sie bis zum letzten Mann in klarster Deutlichkeit erschallte, „Euch soll diese Stunde eine furchtbare Erinnerung sein, diese Stunde, die Euch, von erbärmlichen, niedrigen Subjekten aufgestachelt, für alle Zeiten von mir trennt! Die kommenden Tage der wirklichen Noth und Entbehrung, der Krankheit und des Kummers werden Euch sehnsüchtig verlangen lassen nach jenen Tagen der Ruhe und des Friedens, die Ihr freventlich, einem Wahngebilde und verrätherischen Einflüsterungen folgend, auf ewig verscherztet! Geht, wir sind fertig mit einander! Mit Aufrührern, wie Ihr es seid, habe ich nichts zu thun!“

„Oho,“ rief Andreas drohend, die vielspitzige Pike schwingend, die er sich als furchtbare Waffe ausersehen hatte, „wir aber sind noch nicht fertig mit Ihnen!“

Ungeachtet des Murmelns, das zu Gunsten Rüdigers sprach ungeachtet einzelner Rufe: „Er hat recht! — Zurück, Andreas!“ trat der Riese auf die nächste Stufe und lachte mit teuflischem Grinsen zu Rüdiger empor, der regungslos stand wie ein Fels

„So weit sind wir noch nicht!“ stieß er mehr zischend, als sprechend aus. „Mit schönen Worten lassen wir uns nicht abfertigen und wenn auch einzelne Waschweiber unter uns darüber flennen und klein beigeben wollen, wir, die wir unterdrückt sind, die wir mehr Lohn beanspruchen können, wir lassen uns nicht wie Kinder beschwatzen! Entweder Sie geben uns mehr Lohn, reduciren die Arbeitszeit um eine Stunde, lassen die Nachtschicht und Sonntagsarbeit wegfallen, oder — —

„Zurück!“

Wie aus der Erde gewachsen, stand der alte Göttel urplötzlich dicht vor dem bedrohten Herrn. Die Hand erhoben, das ehrwürdige Antlitz mit dem weißen Bart, mit jener Ruhe, wie nur echte Gottesfurcht sie verleiht, auf den vordringenden Andreas geheftet, wies er gebieterisch den Riesen zurück.

„Zurück!“ tönte zum zweiten Mal des Greises Stimme „Nur über meine Leiche hinweg tödet Ihr Jenen, um dessentwillen Ihr verdienet, mit Ruthen ausgepeitscht zu werden! Hinweg, räudiger Hund, der Du bist, hinweg, oder wage es mich anzugreifen, wage es und zittere vor dem Fluch des Himmels!“

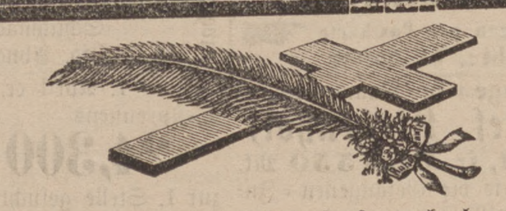
(Fortsetzung folgt.)

Vermischtes.

Das neue Reichshaus. Über die künstlerische Ausstattung des neuen Reichsgebäudes hielt Baurath Wallot einen Vortrag, dem wir folgendes entnehmen: Der Sitzungssaal ist genau so groß, wie jener im alten Reichstagsgebäude in der Leipzigerstraße. Mit dieser Ausdehnung ist die äußerste Grenze, welche für eine günstige Akustik gezogen werden muß, erreicht. Größere Sitzungssäle giebt es nicht. Der englische Parlamentssaal ist halb so groß und liegt demgemäß der Bequemlichkeit der Parlamentsmitglieder gewaltige Beschränkungen auf! es gehen dieselben so weit, daß die Herren auf Bänken sich niederlassen müssen und keine Schreibpulte besitzen. Demgegenüber ist der deutsche Reichstagssaal ein Muster von Bequemlichkeit. Seine vierseitige Grundrißform ist der runden Form vorzuziehen, denn bei der Sitte der deutschen Redner, vom Platze aus zu sprechen, wird man bedeutend besser hören können, während dieses Sprechen vom Platz bei einer runden Grundrißform nur an gewissen und zwar entfernteren Punkten deutlich zu vernehmen wäre. Gegenüber dem Saal im alten Reichshause, welcher in akustischer Beziehung an vielen Übelständen leidet, wird der neue Saal viele Verbesserungen aufweisen. Insbesondere wird er statt der Stuckbekleidung eine solche von Holz, welche dem Rückwerfen des Tones besonders günstig ist, erhalten, und ferner wird das rechtwinklige Auflagern der Decke auf die Wände vermieden werden. Die Verkleidung der Wandflächen mit Holz schließt selbstverständlich nicht aus, daß in gewisser Höhe größere Flächen für Malereien zur Verfügung gestellt werden. Dem Künstler bietet sich also hier Gelegenheit zu reichem Schaffen. Aber statt irgend welcher Darstellung allegorischen Inhaltes, welche nur den Zeitgenossen verständlich wären, der folgenden Generation jedoch schon fremder gegenüber ständen, dürften Schilderungen realer Thatsachen, welche auf dauerndes Verständniß rechnen können, vorzuziehen sein. Nach diesen Darlegungen betonte Redner, indem er auf allgemein maßgebende Gesichtspunkte überging, daß es vor Allem darauf ankomme, die innere Ausstattung gediegen und unter Heranziehung der besten Kräfte herstellen zu lassen. Der Reichstagsbau sollte kein Pracht- und Luxusbau werden, aber das schließe nicht aus, daß jene erwähnten Forderungen erfüllt würden. Diese Erfüllung liege im Interesse der Kunst und des Kunstgewerbes. Nichts sei falscher, als das für solche Zwecke ausgegebene Geld als unfruchtbare Anlage zu bezeichnen. Was die Kunst, dem Kunstgewerbe ort der würdigen Gestaltung der Bauten zugewendet werde, trage seine Früchte und fördere den nationalen Wohlstand. So werde auch eine gediegene und tüchtige Ausschmückung des Reichstagshauses nur von Nutzen sein.“

Verantwortlicher Redacteur Wilhelm Grupe in Thorn.

Gedenket der darbenden Vögel!



Heute Morgen 7½ Uhr entschlief sanft nach langem, schweren Leiden mein innigstgeliebter Mann, unser guter Vater, der Bahnhofs-Restaurateur

Julius Ostermann

im 46. Lebensjahre.

Thorn, den 14. Februar 1891.

Frau **Amalie Ostermann** u. Kinder.

Die Beerdigung findet am Mittwoch, den 18. d. Mts., vom Trauerhause, großen Bahnhof, aus statt.

Um stille Theilnahme bitten

die trauernden Hinterbliebenen.

General-Versammlung.

Montag, den 23. Februar, Abends 8 Uhr, im Schützenhause.

Tagesordnung:

1. Rechnungslegung pro IV. Quartal 1890.
2. Rechnungslegung pro 1890.
3. Beschlußfassung über die Gewinnvertheilung.
4. Wahl von drei Rechnungsrevisoren.
5. Wahl eines Vorstands-Mitgliedes.
6. Wahl von drei Aufsichtsrathsmitgliedern.

Die Bilanz liegt zur Einsicht im Geschäftslokal von heute ab aus.

Vorschuß-Verein zu Thorn,
e. G. m. u. H.

Kittler **Herm. F. Schwartz.** **F. Gerbis.**

Eine renovirte Wohnung, 6 Zimmer, Balkon und Zubehör zu vermieth.
R. Uebrick.

Eine Wohnung, best. aus 3 Zim. nebst Zubeh. vom 1. April zu verm
Seglerstraße 143. **Gustav Meyer.**

Bäckerstr. 257 ist die zweite Etag. von sofort resp. 1. April zu verm.
Hintzer.

Die Wohnung des Hauptm. Herrn **Zimmer,** 5 Zimmer nebst Balkon zur Weichsel hat vom 1. 4. cr. zu verm.
Louis Kalischer 72.

Eine herrschaftliche Wohnung, 1. Etage, bestehend aus 6 Zimmern, Entree, Küche u. Zub. ist vom. 1. April zu vermiethen.
A. Mazurkiewicz.

Eine Wohnung, bestehend aus 4 Zim., Küche und Zubeh. Neust. Markt Nr. 257 u. eine kleine Wohnung Heil. Geiststraße 200 von **sofort** zu vermieth Näheres bei Herrn Kose, Heiligegeiststraße Nr. 200.

Eine Wohnung,
4 Zimmer, Entree, heller Küche von Frau **Fleger** sehr billig zu verm.
Th. Rupinski, Schuhmacherstr. 348|50.

Eine kleine Familienwohnung mit Garten, in der Mellinstr. sogleich zu vermieth. **W. Pastor,** Bromb.-Str.

Eine Wohnung von 4 Zimmern mit Zubehör und eine Wohnung, zwei Zimmer 2c. zu vermieth. Mellinstr. 161.
E. Guiring.

Fein möbl. Wohnung
für 1—2 Herren **sogleich** zu haben
Schuhmacherstraße 421.

Freundl. geräum. Familienwohn. sof. zu verm Neu-Culmervorstadt. Näh bei **A. Endemann,** Elisabethstr. 269.

1 fr. möbl. Zim. zu v. Araberstr. 120, 3

Bache 49 möbl. Wohn. m. Burschengel.

Neust. Markt 231 ist eine Wohnung von 3 Zimmern, Küche und Zubehör zu vermiethen. **Wwe. Prowe.**

Neust. Hundestr. 244 Wohnungen z. v.

Wohnungen
von drei Zimmern nebst geräumigem Zubehör für 80 Thaler zu vermiethen. **Casprowitz,** Mocker, gegenüber dem alten Viehmarkt (Wollmarkt.)

Victoria-Garten
ist eine kleine Familien-Wohnung mit Zubehör vom 1. April cr. zu vermieth.

Katharinenstr. 207 **Parterrewohnung** 3 gr., 1 kl. Zim., Küche, Speisek. 2c., auch zu jed. **Geschäft** geeignet, vom 1. April billig zu vermiethen.

Kämmerei-Ziegelei

empfiehlt Ziegel in vorzüglicher Qualität, sehr geeignet zu Verblendziegel, ferner holländische Dachpfannen und Bieberschwänze.

Anweisungen erfolgen durch unsere Kämmerei-Kasse und Herrn Stadtrath **Richter.**

Thorn, den 4. Februar 1891.

Der Magistrat.

Fuhrenleistung.

Die Gespann-Gestellung und Material-Transporte für die Zeit 1. April 1891 — 31. März 1892 sollen an den Mindestfordernden vergeben werden.

Termin am

Donnerstag, 19. Februar cr.,
Vormittags 11 Uhr,

bis zu welchem versiegelte Angebote mit der Aufschrift „Verdingung von Material-Transporten und Gespann-Gestellung" einzusenden sind.

Bedingungen liegen im diesseitigen Bureau — Zimmer Nr. 5 zur Ansicht aus, können auch gegen Erstattung der Schreibgebühren bezogen werden.

Artillerie-Depot, Thorn.

„Privat-Buchführung!"

(Wirthschafts-, Merk-, Kasse- und Hauptbuch) m. Anleitung u. Einrichtung z. sof. Gebrauch f. alle **Private, Beamte, Aerzte, Künstler etc.** vom Verf. des renommirten Lehr-Werkes

„Mein und Dein"

die gewerblich-bürgerl. Buchführung f. d. Schul-, Privat- u. Selbst-Unterricht. **Beides wichtig f. d. Selbst-Einschätzungspflicht!**

Als Festgeschenk für junge Leute!

Prosp. kostenfrei d. alle Buchh. u. vom Verf. **Gustav Schallehn**, Magdeburg.

Schlesische

Dachstein-Fabriken G. Sturm,

Freywalde,
Bez. Liegnitz, Stat. Rauscha,
empfehlen
blauglasirte, schieferartige, rothbraunglasirte und naturfarbene unglasirte

Dachsteine.

Garantie für absolute Wetterbeständigkeit,
Jahresproduction: **10 Millionen.**

---

75 000 Mk.
baar zu gewinnen auf
1. Kölner Dombau-Loos.
Ziehung 23 Februar u. folg. T.
Originallos à Mk. 3,50 | Porto
Anth. $^1/_2$ 1,75, $^1/_4$ 1 M., | u. Liste
$^{12}/_2$ 20, $^{11}/_4$ 10 M. | 30 Pf.
M. Fränkel jr. Bankgeschäft.
Berlin W. 65. Friedrichstr. 65.
Nur baare Geldgew. — Kleinster Gew. 50 Mk.



Eiserne Geldschränke
mit
Stahlpanzer
(D. R. P. No. 32773)
und eiserne Cassetten
offerirt
Robert Tilk.

Für
50 Pfg.
kann sich jeder Kranke selbst davon überzeugen, daß der echte **Anker-Pain-Expeller** in der That das beste Mittel ist gegen Gicht, Rheumatismus, Gliederreißen, Nervenschmerzen, Hüftweh, Seitenstechen und bei Erkältungen. Die Wirkung ist eine so schnelle, daß die Schmerzen meist schon nach der ersten Einreibung verschwinden. Preis 50 Pfg. und 1 Mk. die Flasche; **vorräthig in den meisten Apotheken.**



Strohhüte

zum Waschen, Färben und Modernisiren werden angenom.
Neueste Façons zur gefl. Ansicht.

Federn
werden gewaschen und gefärbt.

Minna Mack Nachf.,
Altstädt. Markt 161.

Klee- u. Gras-Sämereien,

alle Sorten

Feld-, Wald- u. Gartensämereien, bezw. rothen, weissen, gelb., schwedischen Klee, Wundklee, Incarnatklee, Spätklee, Bokharaklee, franz. Luzerne, Seradella, Thymothee, engl., ital. u. franz. Reygras, Grasmischungen, Gräser, Mais, Runkeln und Möhren, Samen etc. etc.

unter Controle der

Danziger Samen-Control-Station,

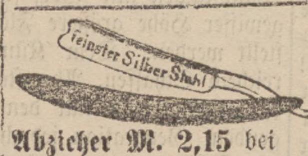
auf Reinheit und Keimfähigkeit geprüft, offeriren billigst.

Für Sämereien, die uns geliefert werden, zahlen die höchsten Marktpreise.

C. B. Dietrich & Sohn,
Thorn.

Corsets

in vorzüglich **gutsitzenden Façons** empfiehlt
Minna Mack Nachf.,
Altstädt. Markt 161.



Rasiren ein Vergnügen mit meinen **feinst hohlgeschliffenen engl. Silberstahl-Rasirmessern;** dieselben nehmen den stärksten Bart mit Leichtigkeit. **Umtausch gestattet. Preis M. 2,15. Elast. Abzieher M. 2,15** bei

F. B. Salomon, Thorn, Schillerstraße 443.

Prima raffinirten Speise-Syrup,

— in Farbe und Geschmack dem Honig ähnlich —

Prima raffinirten Capillair-Syrup,

— crystallweiß —

Fabrikat unserer

Syrup- und Stärke-Zucker-Fabrik
in Wronke

empfehlen wir in vorzüglichster Qualität, und von Fässern in ca. **8, 6, 4, 2 und 1 Centner.**

Bank für Landwirthschaft und Industrie
Kwilecki, Potocki & Co.
in Posen.

Technikum Hildburghausen. Getrennte Fachschulen für • Maschinentechniker etc. • Baugewerk & Bahnmeister etc.
Hon. 75 Mk. Vorunterr. frei. Ratuke, Dir.

Turner-

Geld-Lotterie.

Ziehung schon 7. März cr.
Hauptgewinne:
M. 25 000, M. 10 000,
zahlbar in baar ohne Abzug.
3377 Gewinne,
80 000 Mk.
kleinster Gewinn 5 Mk.
Loose à 2,50 M., **10** Loose 20,50 M. incl. Porto u Liste empfehlen und versenden
General-Debit
Oscar Bräuer & Co.
Neustrelitz.

WER lebend. ital. Geflügel gut u. billig beziehen will, verlange Preisliste von **Hans Maier in Ulm a. D.** Grosser Import ital. Produkte.

Familien-Seife

von der Parfümerie Union, Berlin ist äusserst mild, und ihres angenehmen Parfüms wegen sehr zu empfehlen.

Preis pro Packet (6 Stück) 60 Pf. zu haben bei **M. Silbermann, Paul Brosius, Gust. Oterski,** in Mocker bei **A. Kotschedoff.**

Für Gärtner,
$1^1/_2$ Morgen Obstgarten zu verpachten Schlossermstr. **Majewski**, Bromb.-Vor

---

Geruchlose Töpfersche
Streu-Closets
und
Wasser-Closets
offerirt
Robert Tilk.





Schmiedeeiserne
Fenster
zu landwirthschaftlichen u. Fabrik-Gebäuden
offerirt
Robert Tilk.

Flechtenkranke
trockene, nässende Schuppenflechten u. das mit diesem Uebel verbundene, so unerträglich lästige **„Hautjucken"** heilt unter Garantie selbst denen, die nirgend Heilung fanden. **„Dr. Hebras Flechtentod".** Bezug **St. Marien-Drogerie, Danzig,** Hundegasse 100.

Eine Wohnung vom 1. April zu vermiethen Culmerstraße 32.

---

v. Janowski,

pract. Zahnarzt,
Thorn.
Altstädt. Markt 289 (n. d. Post.)
Sprechstunden:
Vormittags: 9—12 Uhr,
Nachmittags: 3—5 Uhr.

Schmerzlose
Zahn-Operationen,
künstliche Zähne u. Plomben.
Alex. Loewenson,
Culmerstraße.

Königsberg i. Pr.,
Paulstraße 3.
Dr. Jessner's Privatklinik.
Vorzügliche Verpflegung.
Geschultes Warte-Personal.
Operationszimmer.
Behandlung d. Tuberkulose nach Koch.
Für israel. Kranke rituelle Küche.
Prospecte gratis und franco.

Gute Pension

für Schüler des Königl. Gymnasiums weist nach die Expedition d. Zeitung.

Thürschließer!

selbstthätig u. geräuschlos functionirend offerirt und befestigt billigst
G. Gude, Schlossermstr.

Für Samenhändler.

Mein Verzeichniß von landwirthschaftlichen Gemüse- und Blumen-
Sämereien
eigener sorgfältiger Ernte für Wiederverkäufer versende auf Wunsch gratis und franco!
Emil Hermes,
Hildesheim.

Echt persische Teppiche,

direct aus Teheran,
erhielt eine Sendung und offerire dieselben zu Originalpreisen
W. Berg,
Möbel-Magazin, Brückenstr. 12.

Corsets in vorzügl. Sitz empfehlen
Geschw. Bayer,
Altstädt. Markt 296.

Eßkartoffeln

liefert an frostfreien Tagen à Centner **2,50** Mk. frei ins Haus das **Dom. Gr. Opok bei Neu-Grabia,** wohin Bestellungen erbitten.

Berliner
Wasch- & Plätt-Anstalt
Bestellungen per Postkarte
J. Globig, Kl. Mocker

Bestellungen pr. Raummeter
trock. kief. Klobenholz
kleingemacht, fr. Haus 5,50 Mk. nehme ich, sowie die Gefangenen-Inspection bereitwilligst entgegen.
S. Bluhm.

Inspectore, Landvogte Wirthinnen, verheirathete Kutscher und Landarbeiter-Familien, Knechte und Mägde erhalten Stellung durch
J. Makowski, Tuchmacherstr. 154.

Junge Mädchen

zur Erlernung der feinen Damenschneiderei können sich melden bei **Wtw. M. Gadzikowski,** Strobandstr. Nr. 82.

Zum 1. resp. 15. April wird ein durchaus zuverlässiges, **ordentliches Mädchen** zur Pflege eines kleinen Kindes u. z. Aufsicht ein Paar größerer **gesucht.** Wo? sagt die Exped. d. Ztg.

Laden,

Altstädt. Markt 294/95 ist per 1. April cr. zu vermiethen.
Lewin & Littauer.

Ein heller Keller,

passend zum Geschäft oder Werkstätte, zu vermiethen Strobandstr. Nr. 76.

Ein hübsch möbl. Zimmer ist **billig** von **sofort** zu beziehen Tuchmacherstr. 387/88, Hof II Et.

Schützenhaus.

Sonntag, den 15 Februar cr.,
Großes
Streich-Concert
von der Capelle des Inft.-Regts. von Borcke (4. Pomm.) Nr. 21.
Anfang 7½ Uhr. Entree 25 Pf.
Müller,
Königl. Militär-Musik-Dirigent.

Israelitischer Frauen-Verein.

Montag, den 16. Februar,
Abends **8** Uhr:
in der
Aula d. Bürgerschule
Vortrag
des Herrn **Oberlehrer Dr. Horowitz zum Besten des israelitischen Frauen-Vereins**

Thema: Behandlung socialer Fragen im Alterthum.

Eintrittskarten a 1 Mark sind bei Herrn **Walter Lambeck** u. Abends an der Kasse auch für **Schüler à 50** Pf. zu haben.

Der Vorstand.

„Concordia"

Mocker.
Sonntag, den 15. Februar cr.,
Nachmittags:
Raderkuchen und Caffee.
Von 5 Uhr ab
Familien-Kränzchen,
wozu ergebenst einladet
A. Kotschedoff.

Specialität. Specialität.

Drehbänke

Drehbänke mit und ohne Leitspindel für Fuß- oder Kraftbetrieb, insbesondere
Prisma-Drehbänke
mit Doppel-Conus-Stahlspindeln, für Mechaniker, Elektrotechniker und Maschinenbauer fertigt die **Eisengießerei und Werkzeug-Maschinenfabrik** von
C. Gause, Bromberg.

Leicht löslichen
Cacao,
deutsches Fabrikat ausgewogen pro Pfd. M. 2,—
holländisches Fabrikat ausgewogen pro Pfd. M. 2,40
Vanille-Bruch-Chocolade (gar. rein) pro Pfd M. 1,00
beste Chocoladen-Suppenmehle in verschiedenen Preislagen empfiehlt
die Wiener Caffee-Rösterei
Neustädtischer Markt 257 und Schuhmacherstr. 346.
Bei 5 Pfd. Abnahme 5% Rabatt.

Bei 5 Pfund Abnahme 5% Rabatt.

Zum 1. April cr. auf eine Apotheke Westpreußens

24,300 Mark

zur 1. Stelle gesucht. Feuerversicherung der Geb. 18,700 M. Gefl. Offert. an die Expedition dieser Zeitung.

Krankheitshalber ist das Grundstück

Kl. Mocker 222/23

mit schönem Obst- und Gemüsegarten, Wiese und Vorder- und Hinterhaus von sogleich billig zu verkaufen.

J. Rohdies.

---

300 Rm.
und mehr pro Monat können achtbare, gewandte Persönlichkeiten **jeden Standes,** — ohne Risiko — als Vertreter eines altrenomirten, streng soliden Bankgeschäfts — durch Verkauf gesetzl. überall gestatteter Staats-Prämien-Loose verdienen. Offerten unter **181. J. S.** an **Haasenstein & Vogler A.-G. Berlin S. W. 19.**

---

2 Wohnungen,

die bisher von Herrn Lieutenant **Dittrich** (I. Etg.) u. von Herrn Gerichtssecretär **Möller** (II. Etg.) innegehabten Wohnungen in meinem neuen Hause, Strobandstraße Nr. 76, vom 1. April d. J. zu vermiethen.

L. Bock,
Bau-Unternehmer.

Druck und Verlag der Rathsbuchdruckerei von Ernst Lambeck in Thorn.